



Rathaus Mainz

# Fassaden richtig restaurieren

*Die Natursteinfassaden an modernen Baudenkmalern sind in die Jahre gekommen und eine Herausforderung für die Denkmalpflege. Mit diesem Thema befassten sich 130 Fachleute auf einer Tagung des Instituts für Steinkonservierung in Mainz.*

Die Bekleidung von Fassaden mit Platten aus Naturstein kam Ende der 1920er Jahre in Mode. Anfangs wurden diese schlicht aufeinander gestellt und mit Ankeren im Mörtelbett fixiert. 40 Jahre später wurden zunehmend hinterlüftete Fassaden erstellt. Diese Entwicklung schilderte auf der Tagung »Instandsetzung moderner Baudenkmalern: Natursteinfassaden« Dr. R. Kaiser von der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz. Schon die Römer hätten Rohbauwände gerne mit Marmorplatten bekleidet. Moderne und postmoderne Denkmäler zeigen zuweilen bereits nach wenigen Jahrzehnten erhebliche Schäden. Der Restaurierungsaufwand ist enorm. Neben der Suche nach passenden Ersatzmate-

rialien stellt die Einhaltung der aktuellen Vorschriften eine Herausforderung dar. Sichere Befestigung und vorschriftsgemäße Wärmedämmung ist aber laut Reiner Krug, Geschäftsführer des Deutschen Naturwerkstein-Verbands, kein Problem. Bei Denkmälern müsse man aber hin und wieder Kompromisse machen; bei ihrem Bau habe der heutige Stand der Technik ja noch nicht gegolten. Was schön aussieht, sei nicht immer gut gebaut, sagte Krug. »Je bekannter der Architekt, desto geringer und damit unzureichender die Fugen!« Ausreichend bemessene Fugen seien wichtig, denn Fassaden sollten zwängungsarm befestigt sein, schließlich beobachte man bei Natursteinplatten jahreszeitliche Größenänderungen von 1 mm pro Meter Platte.

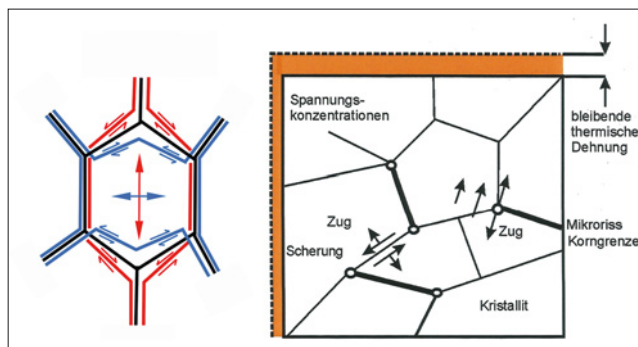
Vom »Kampf« um ein Ersatzmaterial berichtete Prof. Dr. Josef Baulig. An der Modernen Galerie in Saarbrücken, einem herausragenden Beispiel der Nachkriegs-Moderne, wollte man die optisch bestimmende NAGELFLUH-Fassade nach dem Absturz einzelner Platten komplett durch einen anderen Naturstein ersetzen. »Nach erheblichen Diskussionen konnte dann doch zu einem großen Teil die Originalsubstanz erhalten und der Rest mit einem geeigneten Ersatzmaterial instand gesetzt werden«, so Baulig.

## Richtige Marmorart wählen

Mit Marmor wird schon seit Jahrhunderten gebaut. Bei der Verwendung in modernen Vorhangfassaden ist es allerdings hin und wieder zu Schäden durch



Blick ins Publikum  
Fotos/Abb.: Dr. Dipl.-Geol. H. Wolfgang Wagner



Die Veränderung des Kalzitkristalls im Marmor bei Temperaturänderungen (links) erklärt die Spannungen bei nicht zwängungsarmer Montierung (umgezeichnet nach Prof. Dr. S. Siegesmund).



Rathaus Mainz: Ausbrüche an Fassadenplatten



Dipl.-Ing. (FH)  
Reiner Krug,  
GF des Deutschen Naturwerkstein-Verbands



Prof. Dr.  
Siegfried Siegesmund,  
Universität Göttingen

Verbiegungen der Marmorplatten gekommen, deren Ursache Prof. Dr. Siegfried Siegesmund von der Uni Göttingen näher untersucht hat. Die Gründe hierfür liegen im Verhalten der Kalzitkristalle, aus denen der Marmor besteht, und ihrer anisotropen thermischen Ausdehnung. Laut Siegesmund ist es daher notwendig, mithilfe der Mineralogie einen Marmor mit geeignetem Gefüge auszuwählen. Solche risikoarmen Marmorvarietäten gebe es durchaus.

Das Gebäude (Teil C) des Hessischen Ministeriums für Soziales im Wiesbadener Kureck ist ein unter Denkmalschutz stehendes Beispiel für die Nachkriegsarchitektur. 2015 wurden zunächst nur 8 % der Fassadenplatten zum Austausch vorgesehen. Dass es dann 35 % wurden, lag an der teilweise verwitterten Betonunterkonstruktion, die erst bei der Abnahme einzelner Platten sichtbar wurde, so Thomas Spranger, von Max Dudler Architekten, Berlin.



Rathaus Mainz: Nachträgliche Sicherung der Fassadenplatten und Kaschierung, leider nicht rückgängig zu machen.

Ulrich Nüthen vom gleichnamigen Restaurierungs-Unternehmen aus Erfurt stellte die Villa Wolff in Erfurt (1872, 1930/31 im Bauhausstil umgestaltet) und das Kaufhaus Baltz (1937) in Bochum als Restaurierungsobjekte vor. Die originalen Vorhangfassaden konnten größtenteils mit Bohrankern gesichert werden, berichtete er. Das von Sep Ruf, Architekt des Kanzlerbungalows in Bonn, geplante und 1973 mit einer Tuffsteinfassade ausgeführte Fernmeldeamt in Fulda wurde zunächst nicht als Baudenkmal akzeptiert, berichtete der Denkmalschützer der Stadt, Adrian Hehl. Heute sei es ein florierendes Hotel mit vorbildlich sanierter und wärmedämmter Fassade, wobei trotz vieler Probleme das Originalmaterial MICHELNAUER TUFFSTEIN wieder zum Einsatz kommen konnte.

### Exkursion zum Mainzer Rathaus

Die IFS-Veranstaltung fand mit einer Exkursion zum Mainzer Rathaus ihren würdigen Abschluss. Das 1973 errichtete und heute unter Denkmalschutz stehende Rathaus gilt heute unter Fachleuten als Meisterwerk der Architekten Otto Weitling und insbesondere des international bekannten dänischen Designers Arne Jacobsen. Das Gebäude und seine Fassade aus norwegischem Kalkstein sind in die Jahre gekommen. In der Vergangenheit mussten immer wieder einmal lockere Fassadenplatten mit nachträglichen Verschraubungen gesichert werden, was aber heute einen Ausbau

## LITERATUR

### IFS Tagungsband



Zur Veranstaltung erschien ein Tagungsband.

IFS-Bericht 53/2017, 67 S.

Institut für Steinkonservierung e. V.

Große Langgasse 29

55116 Mainz

Tel. 06131 2016-500

Fax 06131 2016-555

info@ifs-mainz.de

www.ifs-mainz.de

und späteren Wiedereinbau dieser Originalplatten unmöglich macht. Weitere Platten zeigen leichte Verbiegungen. In den nächsten Jahren will man das Flachdach und die Fassade umfassend sanieren – verbunden mit einer zeitgemäßen Wärmedämmung.

Das Institut für Steinkonservierung e.V. wird von den Bundesländern Hessen, Rheinland-Pfalz, Saarland und Thüringen getragen. Immer wieder gelingt es der Institution, mit interessanten Veranstaltungen zahlreiche Fachleute nach Mainz zu locken. Wie üblich gab es auch diesmal einen Tagungsband.

Dr. H. Wolfgang Wagner



Dr. Dipl.-Geol.  
H. Wolfgang Wagner



ist Sachverständiger und Fachjournalist mit Sitz in Mayen, wo er das GUT-Beratungsbüro betreibt. Tel. 02651 496506, svschiefer@yahoo.de